

Kai Diekmann

25 GRÜNDE, WARUM HANS-WERNER SINN ALS IFO-PRÄSIDENT FEHLEN WIRD



Kai Diekmann ist seit 2011 Chefredakteur bei der *BILD*-Zeitung sowie Herausgeber von *BILD* und *BILD am SONNTAG*. Seit 2008 ist er Gesamtherausgeber der *BILD*-Gruppe und seit November 2013 Herausgeber der *B. Z.*

1. Wäre *BILD* eine Uni – Hans-Werner Sinn wäre ihr Rektor.

Er ist der etwas andere Professor. Der Volkspfeffer, der so spricht, dass die Menschen auf der Straße ihn verstehen. Nicht, weil seine Gedanken so einfach wären. Im Gegenteil. Er beherrscht die hohe Kunst, komplizierteste Sachverhalte nachvollziehbar zu erklären. Er spricht nicht in Rätseln. Er spricht in Bildern.

2. Er sah das Griechen-Drama kommen, als andere die Augen schlossen.

Früh warnte Hans-Werner Sinn vor einer Staatspleite Griechenlands. Er erklärte, warum immer neue Rettungsmilliarden dem Land nicht helfen werden. Mahnte, dass Deutschland einen Großteil der Kredite nicht wiedersehen wird.

3. Tabus sind für ihn nicht tabu.

Arbeitszeiten wie vor 30 Jahren? Für Sinn ein Weg, um Deutschland international im Wett-

bewerb halten zu können. Würden die Deutschen 42 statt 38 Stunden arbeiten, wäre es *weniger* Zeit im Job als bei den Briten – aber *mehr* Lohn in der Tasche. Eine Überlegung wert, oder?

4. Er lässt nicht locker, wenn sich andere verträsten lassen.

Ausdauer ist die Tochter der Kraft, heißt es. Mit unerschütterlicher Geduld weist Hans-Werner Sinn immer wieder auf Fehlentwicklungen hin. Kostprobe: »Die EZB betreibt in Griechenland eine Konkursverschleppung zulasten der Steuerzahler in Europa.«

5. Sein Ansporn ist das Entzaubern angeblicher Polit-Wahrheiten.

»Alternativlos«? Diesen Begriff gibt es für Hans-Werner Sinn nicht. Sinn erklärte früh: »Der Austritt aus dem Euro wäre das kleinere Übel.«

6. Er ist Kompass für ein ganzes Land.

Ist es Reform oder nur Reförmchen? Giganten-Gesetz oder nur Gicksi-Gacksi? Wer Einordnung sucht, wird Hans-Werner Sinn fragen.

7. Er kann austeilen ...**8. ... aber auch einstecken.**

Er lächelt über Worte wie »Prof. Un-Sinn«. Es ist okay für ihn, wenn nicht jeder seiner Meinung ist. Wichtiger für ihn ist, dass seine Argumente diskutiert werden – im Land. Nicht im Elfenbeinturm der Wissenschaft.

9. Es geht ihm um die Sache, nicht um sich.

Hans-Werner Sinn: »Zorn erfüllt mich, wenn ich sehe, wie die Zeit nutzlos verstreicht und wir nicht vorankommen, wie Deutschland weiter absackt und dem Zustand näher kommt, wo es als ein Land der kinderlosen Greise seine Kraft verliert und sich schicksalsergeben aus der Geschichte verabschiedet.«

10. Er sagt, was richtig ist.**Nicht, was jeder richtig findet.**

Große Männer stehen zu ihrer Haltung auch bei großer Kritik. Längere Arbeitszeiten, lockerer Kündigungsschutz, Kürzen von Sozialleistungen – in TV-Shows absolute Applaus-Killer. Für Sinn dennoch absolut notwendig.

11. Er hat den Spaß nicht verloren, immer neue Debatten anzustoßen.

Ein Vierteljahrhundert mit Sinn und Verstand: Kein deutscher Ökonom hat es besser verstanden, politische und ökonomische Debatten anzustoßen. Seine Bücher sind Standardwerke, seine Theorien Meilensteine.

12. Er hat den Blick nach vorne.

Klima-Wahn, Zuwanderung, europäischer Schulden-Sumpf: Hans-Werner Sinn wies im-

mer wieder frühzeitig – und lange vor anderen – auf Probleme und Fehlentwicklungen hin.

13. Er denkt nicht im Klein-Klein des Berliner Polit-Betriebs.

Mindestlohn von 8 Euro? Oder 8,50 Euro? Solche Debatten, mit großem Engagement von Politikern geführt, nimmt Sinn bestenfalls zur Kenntnis. Für ihn geht es um Grundsatzfragen: Schafft ein flächendeckender Mindestlohn neue Jobs? Oder vernichtet er Arbeitsplätze? Seine Antwort ist eindeutig.

14. Er ist seine eigene Marke.**Wie Mercedes-Benz.**

Wie viele Ökonomen (er)kennen die Deutschen auf der Straße? Sehen Sie ...

15. Er geht den harten Weg, nicht den leichten.

Mit seiner Warnung vor der Milliarden-Bombe (Target-Saldo) in der Bundesbank-Bilanz löste Sinn eine Welle der Empörung in der Euro-Debatte aus. Für ihn: keine leichte Zeit. Für ihn: egal.

16. Er denkt pragmatisch.**Nicht dogmatisch.**

Was schafft neue Jobs? Was hilft Arbeitslosen bei der Rückkehr ins Berufsleben? Hans-Werner Sinn entwickelte das Modell, Langzeitarbeitslose bei der Aufnahme niedrig bezahlter Jobs mit Lohnzuschüssen zu unterstützen. Sein Credo: »Es muss weniger staatliches Geld fürs Nichtstun geben und mehr fürs Mitmachen.«

17. Er lässt sich von Fakten leiten.**Nicht von Vorurteilen verleiten.**

Der Atomausstieg war ein Fehler, die Energiewende führe »ins Nichts«! Klartext von Hans-Werner Sinn gegen Öko-Romantik und AKW-Phobie.

18. Die Number One für ihn ist der Steuerzahler. Nicht der Staat.

»Es ist richtig und wichtig, dass der Staat weniger Schulden macht. Es ist aber falsch, dafür den Bürger durch neue und höhere Steuern zur Kasse zu bitten.«

19. Für ihn ist sozial, was Arbeit schafft – nicht, was sich sozial nennt.

»Die Gewerkschaften haben ihre Verhandlungsvollmacht benutzt, um Lohnkartelle gegenüber den Arbeitgebern durchzusetzen. Durch das Erzwingen nicht marktgerechter Löhne haben sie Arbeitslosigkeit erzeugt. Ein Unternehmen muss die Preise und Löhne von Konkurrenten unterbieten dürfen, wenn die Belegschaft dies will«, sagte Sinn 2004.

20. Er baut Brücken, keine Mauern.

Sinn ist für Einwanderung, für Integration. »Ohne Zuwanderer kollabiert das Rentensystem in 20 Jahren.« Sinn prognostiziert, dass Deutschland in den nächsten 20 Jahren bis zu 32 Millionen Zuwanderer braucht, um die Rente zu stabilisieren.

21. Er ist fair zu den Schwachen, aber verachtet die Faulen.

»So sollten arbeitsfähige Personen, die nicht arbeiten, ein Drittel weniger Sozialhilfe bekommen und Geringverdiener, die einen Job annehmen, mehr Geld bekommen.«

22. Er ist Überzeugungstäter.

Das Neue fasziniert ihn, das Unbekannte reizt ihn! So wie bei den Recherchen zu den Target-Milliarden. »Am Anfang hatte ich ja auch nur diese Zahl und wusste nicht so recht, was sie bedeutet. Die Bundesbank sagte mir, das seien irrelevante Salden. Aber das hat mich nicht beruhigt.« Deshalb fragte er andere Finanzexperten: »Jeder wusste ein bisschen was. Ich musste mir das Bild zusammensetzen. Das war richtige Detektiv-Arbeit.« Und machte Sinn weltberühmt.

23. Er traut den Menschen mehr zu als der Staat.

Für Hans-Werner Sinn wissen die Menschen selbst am besten, was gut für sie ist – und nicht der Staat. Jeder solle selbst entscheiden, ob er bis 70 arbeiten möchte und kann. Nicht der Staat.

24. Er ist radikal, nicht ratlos.

Das alte Rentensystem muss weg, freie Kitas müssen her. Er will einen Kinder-Bonus bei Steuer und Rente. Es muss krachen im Geldbeutel, nicht nur zischen.

25. Er ist so weise, dass er seinen Bart völlig zu Recht trägt.